

Protokoll Nr. 01/2026

der Gemeindeversammlung vom Dienstag, 07.04.2026, 20.15 Uhr Mehrzweckhalle Trimmis

Leitung der Versammlung	Gemeindepräsident Nicola Stocker
Protokoll	Gemeindeschreiberin Alice Gadiant
Anwesend	214, davon 204 Stimmberechtigte

Traktanden

1. Verabschiedung Verpflichtungskredit Neubau Kindergarten Pavillon und Schulraumerweiterung zuhanden der Urnengemeinde
2. Allgemeine Orientierungen
3. Varia

Begrüssung

Der Gemeindepräsident Nicola Stocker begrüsst die Versammlungsteilnehmenden zur ersten Gemeindeversammlung im 2026.

Stimmenzählende

Als Stimmenzählende werden gewählt: Bruno Müller und Laura Mangott

Protokoll

Das Protokoll Nr. 2 der Gemeindeversammlung vom 24.11.2025 wurde während 30 Tagen öffentlich aufgelegt. Es ging keine Einsprache ein, weshalb das Protokoll als genehmigt gilt.

Trak. 1 Verabschiedung Verpflichtungskredit Neubau Kindergarten Pavillon und Schulraumerweiterung zuhanden der Urnengemeinde

Die heutige Versammlung steht ganz im Zeichen der Bildung. Für den Gemeindevorstand war es sehr wichtig, die Bevölkerung mit der nötigen Transparenz über die intensive Planung und Erarbeitung des vorliegenden Projektes zu informieren. Einleitend weist der Gemeindepräsident auf die Flughöhe hin, da es sich beim vorliegenden Projekt noch um kein definitiv und endgültig ausgearbeitetes Bauprojekt, sondern um ein Vorprojekt handelt. Vielmehr können im Rahmen der Ausführungsplanung noch Optimierungen aufgenommen werden.

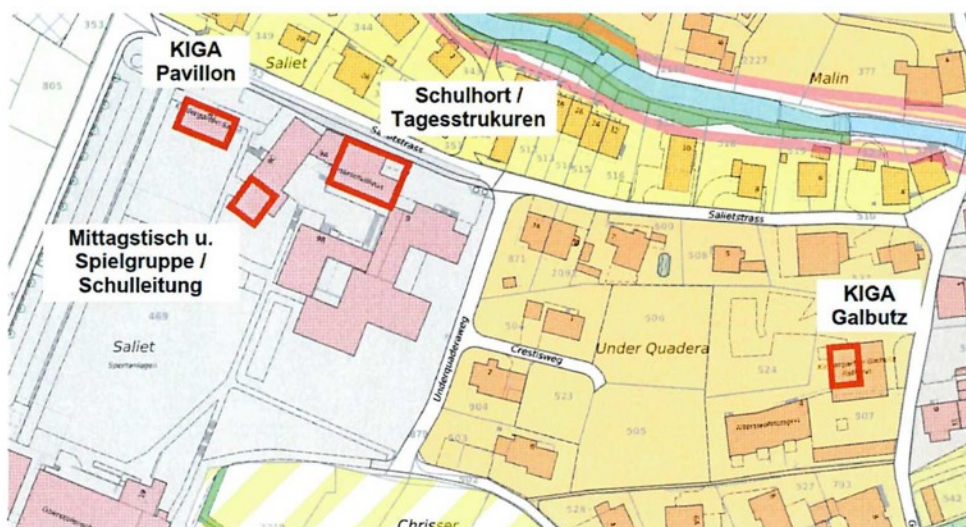
Das Projekt umfasst einen Ersatzneubau vom Kindergarten (KIGA) Pavillon und die Schulraumerweiterung (Mittagstisch, Tagesstruktur und Gruppenräume sowie die Büroräumlichkeiten inkl. Sitzungszimmer für die Schulleitung), wofür ein Verpflichtungskredit über CHF 3.5 Mio. zuhanden der Urnengemeinde vom 14.06.2026 zu beraten und zu verabschieden ist. Aufgrund der Kredithöhe liegt die Entscheidungskompetenz bei der Urnengemeinde. Die Gemeindeversammlung entscheidet heute also darüber, ob sie das Projekt der Urnengemeinde zur Annahme oder Ablehnung empfiehlt. Über den Stand der Arbeiten wurde an den letztjährigen Gemeindeversammlungen informiert und im November 2025 wurde zusammen mit der Budgetbotschaft das Grobkonzept umrissen, welches die eingesetzte Arbeitsgruppe zusammen mit dem Architekten erarbeitet hat. Auf dieser Basis erfolgte die Planung samt Kostenschätzung und der konzeptionelle Inhalt der Botschaft zur heutigen Versammlung.

1. Ausgangslage

Mit dem Budget 2025 hat die Gemeindeversammlung den Kredit für die weitergehende Planung des Ersatzneubaus und der Schulraumerweiterung gesprochen, damit der Gemeindevorstand zuhanden der Gemeindeversammlung ein mehrheitsfähiges Projekt, welches auf einem Raum- und Nutzungskonzept basiert, einen Zeitplan beinhaltet und die Kostenfolge aufzeigt, ausarbeitet. Dabei wurde kommuniziert, dass die Ausarbeitung des Projekts einer Güterabwägung bedarf, welche die Interessen der Schule berücksichtigt und zum anderen die Kosten, die Zweckmässigkeit und die finanzielle Tragbarkeit in die Überlegungen miteinbezieht. Im Herbst 2025 wurden die Architekturleistungen ausgeschrieben. Der Zuschlag erhielt die INVIAS, welche das wirtschaftlichste Angebot einreichte.

Für die weitere Ausarbeitung des Projekts wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche sich nebst den Departementsvorstehern Bau sowie Bildung und Soziales, aus dem Gemeindepräsidenten, der Schulleiterin, einem Mitglied des Schulrates sowie dem Bauamtsleiter zusammensetzt.

Nicola Stocker zeigt anhand eines Übersichtsplans die heutige schulische Nutzung auf.



2. Vorgehen und Grundlagenarbeit

Vorab dem heute vorliegenden Projekt wurden folgende Grundlagen erarbeitet:

- **Machbarkeitsstudie Zusammenführung der Kindergärten vom 2021 mit diversen Varianten**
Im Zentrum stand hauptsächlich die räumliche Konsolidierung aller Kindergärten von heute drei auf neu einen Standort. Dabei sollten auch der Mittagstisch und die Tagesstrukturen integriert werden. Die Folge der kompletten Zusammenlegung wäre, dass die heute funktionierenden Kindergärten Salliet ebenfalls ersetzt würden. Ein weiterer Punkt, der in die Beurteilung miteingeflossen war, ist, dass der Neubau die Hundertmeterbahn sowie die neu erstellten Parkplätze tangiert hätte. Aus diesen Gründen und unter Einbezug der ermittelten hohen Kosten für ein solches Vorhaben wurde diese Variante nicht weiterverfolgt. Nichtsdestotrotz hat die erarbeitete Studie einen Perimeter als Empfehlung herausgebracht, welcher mit dem vorliegenden Projekt beachtet wurde.
- **Entscheidungsgrundlagen Zukunftsinvestitionen**
Aufbauend auf die vorerwähnte Studie und auf das kommunale räumliche Leitbild aus dem Jahr 2020 wurde im Jahr 2022 das Dokument "Entscheidungsgrundlagen Zukunftsinvestitionen" erarbeitet, welches die Erkenntnisse aus allen drei Zukunftsinvestitionen (Schulraumerweiterung, Wohnen im Alter und Neubau Forst-/Werkhof) in einen Kontext stellte und dabei priorisierte Lösungswege aufzeigte.

Dieses für die Planung wichtige Instrument wurde anlässlich der Gemeindeversammlung vom 28.11.2022 vorgestellt. Es entstand eine breite Diskussion.

Das Konzept sah vor, bei den Alterswohnungen am Galbutz im EG zwei Wohnungen zugunsten eines zusätzlichen Kindergartens aufzulösen. Damit wären am Galbutz zwei Kindergärten platziert gewesen, welche vom grosszügigen Aussenspielfeld hätten profitieren können.

Dieser Lösungsvorschlag hätte zum Erhalt der dezentralen Kindergärten geführt, was aus schulischer Sicht nicht begrüsst wurde. Im Weiteren hat dieser Vorschlag auch bei den Bewohnern der Alterswohnungen für grosse Unruhe gesorgt. Daraufhin hat der Gemeindevorstand entschieden, diese Variante nicht weiterzuverfolgen und stattdessen auf dem Schulareal eine Lösung für die Kindergärten zu finden.

Ebenfalls beinhalteten die Entscheidungsgrundlagen einen Lösungsvorschlag für die Tagesstrukturen und den Mittagstisch in Kombination mit dem Projekt Wohnen im Alter.

Die angedachte gestaffelte Umsetzung hätte vorgesehen, dass mit dem Neubau für das Projekt Wohnen im Alter auch bedarfsgerechte Räumlichkeiten für den Mittagstisch und die Tagesstrukturen in der Nähe der Schule geschaffen werden.

Dieser Vorschlag wurde ebenfalls kritisiert, weil er insgesamt zu viele Abhängigkeiten aufwies und einzelne Stimmen es als nicht zumutbar erachteten, dass die Tagesstrukturen auf der anderen Seite der Montalinstrass – also gegenüber des Schulareals – zu liegen kämen.

Diese Kritik hat den Gemeindevorstand letztlich dazu bewogen, die beiden Projekte zu entflechten und je einzeln weiterzubearbeiten.

- In der weiteren Planung wurde die Variante geprüft, den Mittagstisch in die Aula des Primarschulhauses zu verlegen, da dieser lediglich über die Mittagsstunden stattfindet und die Aula dann grundsätzlich nicht genutzt wird. Die Abklärungen zeigten dann, dass das Bedürfnis nach der Aula doch grösser war, als die ersten Abklärungen ergeben hatten. Auch hier wurde die Planung nicht fortgesetzt.
- Im 2024 wurde eine weitere Lösung für den Kindergarten Pavillon und den Schulraumbedarf entwickelt. Dieser Ansatz fokussierte auf den Ersatz des Kindergartens Pavillon am selben Standort durch einen Doppelkindergarten in der Holzelementbauweise. Dieses Vorhaben wurde der Gemeindeversammlung Ende 2024 vorgestellt.
- Gleichzeitig wurde auch die Variante Ausbau Stelzenbau geprüft. Obschon technisch machbar kam der Gemeindevorstand rasch zur Überzeugung, dass diese Reserve der Oberstufe nicht geeignet ist, Schulraum für die Primarstufe zu schaffen. Die Vermischung der beiden Schulstufen wird von Seiten der Schule als nicht zielführend betrachtet. In der Oberstufe besteht aktuell zudem kein zusätzlicher Platzbedarf. Damit wurde die Variante Stelzenbau ebenfalls verworfen.
- Damit verblieb der Lösungsansatz eines Ersatzneubaus am Standort des heutigen Pavillons, welcher zusammen mit der INVIAS weiterverfolgt wurde. Dabei wurde geprüft, ob ein doppelstöckiger Ausbau zum jetzigen Zeitpunkt einen Mehrwert bringt.

Die Arbeitsgruppe und der Gemeindevorstand haben sich dafür ausgesprochen, den Kindergarten einstöckig zu realisieren und die restlichen Bedürfnisse in den bestehenden Räumlichkeiten im Sinne einer inneren Verdichtung abzudecken und diese damit optimal und effizient zu nutzen.

- Damit besteht auch in Zukunft Reserve, den Kindergarten aufzustocken, sei das für einen zusätzlichen Kindergarten oder für andere Nutzungen der Schule, die sich am dannzumaligen Bedarf orientieren werden.

3. Raum- und Handlungsbedarf

Als Departementsvorsteherin und Schulratspräsidentin zeigt Cilia Rohner-Malär den Raum- und Handlungsbedarf auf. Der Kindergarten Pavillon wurde im 1987 als Provisorium errichtet.



Es besteht energetischer Sanierungsbedarf, weshalb man sich dafür ausgesprochen hat, den Kindergarten Pavillon abzubauen und einen neuen Doppel-Kindergarten zu bauen.

Damit kann man dem Wunsch der Schule, alle Kindergärten auf dem Schulareal zusammenzuführen, um Synergien zu nutzen und stufenübergreifend zusammenzuarbeiten, Rechnung tragen. Dadurch kann der Kindergarten Galbutz aufgehoben und der Spielgruppe zur Nutzung übertragen werden.

Ein weiterer Handlungsbedarf besteht aufgrund der beengten Platzverhältnisse beim Mittagstisch, bei der Spielgruppe sowie bei den Räumlichkeiten für die Schulleitung. Im Bereich Schulführung fehlt ein Sitzungszimmer für vertrauliche Gespräche, sei es für Eltern- wie auch Mitarbeitergespräche.

Der Mittagstisch wird vom ELKI-Verein betrieben, welcher in der alten Abwartswohnung an vier Tagen die Woche bis zu 30 - 35 Kinder verköstigt. Den Mittagstisch besuchen rund 70 Kinder vom Kindergarten bis zur 5. Klasse. Die Platzverhältnisse sind mit 83 m² für den Mittagstisch und die Betreuung bis Schulbeginn sehr beengt und die Kapazitätsgrenze ist erreicht.



An dieser Stelle spricht Cilia Rohner-Malär den fleissigen Frauen vom ELKI-Verein ein grosses Kompliment aus, da sie die vielen Kinder während der Mittagspause ab 11.50 bis 13.30 Uhr nicht nur verköstigen, sondern auch betreuen.

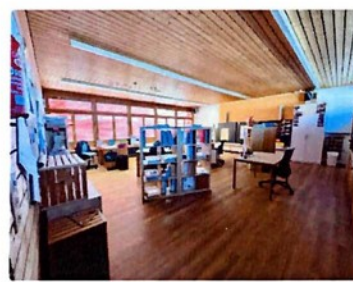
Nutzung Mittagstisch (SJ 24/25)

Die Grafik mit der Nutzung des Mittagstisches zeigt, welche wertvolle Leistung der ELKI-Verein Jahr für Jahr erbringt.



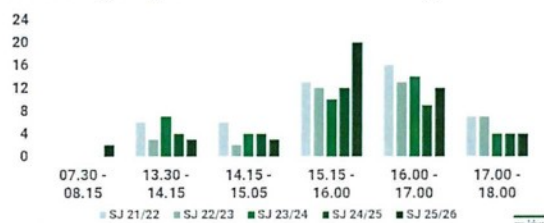
Mit dem Projekt kann eine Fläche für den Mittagstisch und die Tagesstrukturen von rund 220 m² geschaffen werden. Die Zielgrösse für den Mittagstisch beläuft sich auf 45 Kinder, was einem Flächenbedarf von rund 135 m² entspricht. Bei den Tagesstrukturen ist von einer künftigen Zielgrösse von 35 Kindern auszugehen, was gemäss Empfehlung der KIBE Suisse einer Fläche von rund 175 m² bedarf.

Der Schulhort und die Tagesstrukturen befinden sich heute in einem Schulzimmer im Primarschulhaus. Das Schulzimmer ist für die Auslastung zu klein. Auf demselben Stock befindet sich das Büro der Heilpädagogin in einem gleich grossen Schulzimmer.

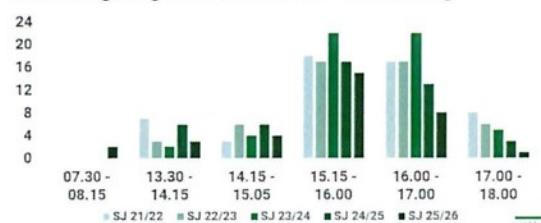


Die Auslastung der Tagesstrukturen sieht am MO, DI und DO wie folgt aus:

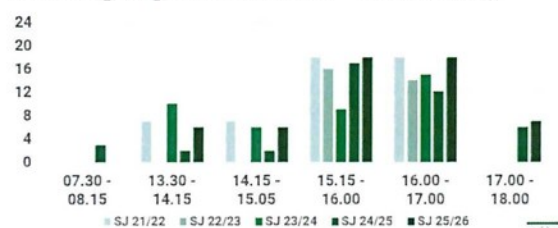
Nutzung Tagesstrukturen - Montag



Nutzung Tagesstrukturen - Dienstag



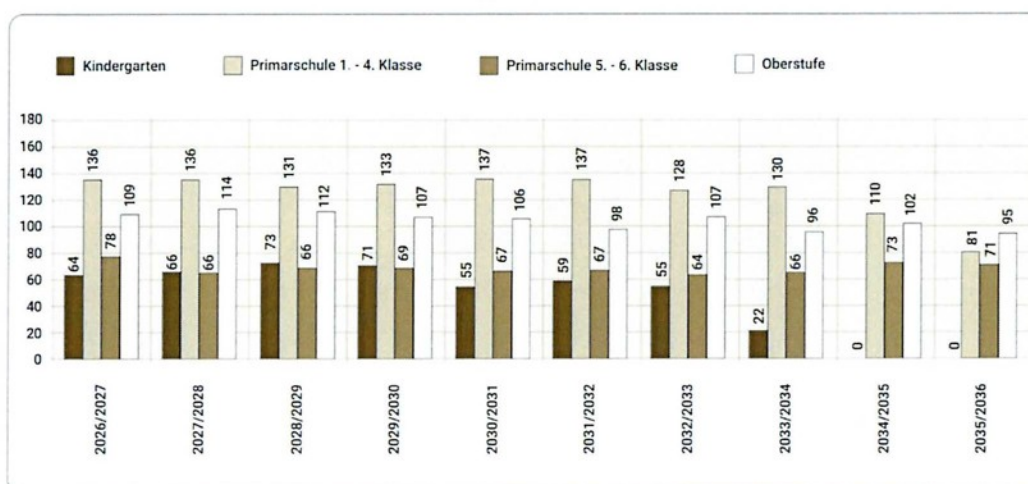
Nutzung Tagesstrukturen - Donnerstag



Um den künftigen Bedarf der Tagesbetreuung zu berechnen, hat Cilia Rohner-Malär die Anzahl Kinder von Trimmis, welche heute eine Kita besuchen, ermittelt. Dabei zeigt sich, dass pro Jahr 7-9 Kinder eine Kita besuchen. Diese Zahl deckt sich mit den Ein- und Austritten der letzten Jahre, und zwar sowohl in den Tagesstrukturen wie beim Mittagstisch.

Zudem fehlen in der Primarschule Gruppenräume. Die heutigen Unterrichtsmethoden verlangen nicht mehr Platz, sondern mehr Räume, damit ein individualisiertes Lernen in Kleingruppen möglich ist. Lehrpersonen arbeiten vermehrt im Team, begleiten Lernprozesse differenziert und benötigen dafür flexibel nutzbare Räume. Diese Gruppenräume oder Lerninseln sollen möglichst nahe bei den Klassenzimmern sein.

Die Entwicklung der Schüler zeigt eine stabile Situation, so dass nicht damit gerechnet wird, dass in naher Zukunft mehr Schulraum benötigt wird.



Cilia Rohner-Malär fasst den Handlungsbedarf wie folgt zusammen:

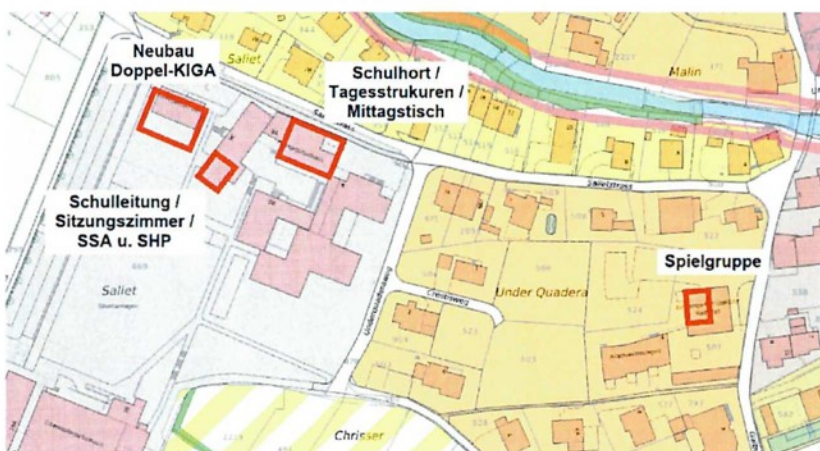
- Zusammenführung aller Kindergartenstandorte auf dem Schulareal
- Ersatz Provisorium Kindergarten Pavillon
- Kapazitätsengpässe im Bereich Mittagstisch und Tagesstrukturen

- Fehlendes Sitzungszimmer für Schulleitung
- Bedarf an Gruppenräumen auf Primarstufe (nahe Klassenzimmer)

Gestützt auf die Bedürfnisse und den Handlungsbedarf hat die eingesetzte Arbeitsgruppe die bestehenden räumlichen Ressourcen der Schule bezüglich Verdichtungsmöglichkeiten und Umnutzung detailliert überprüft und daraus folgendes Bauprojekt zusammen mit der INVIAS erarbeitet.

4. Bauprojekt

Anhand des Übersichtsplans zeigt Reno Brot, Departementsvorsteher Bau, einleitend die künftigen Standorte vom Doppelkindergarten, Schulhort/Tagesstrukturen/Mittagstisch, den Schulleitungsräumen sowie der Spielgruppe auf.



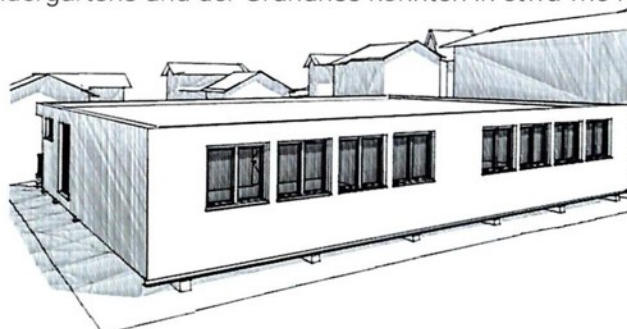
4.1 Neubau Kindergarten

Im Bauprojekt ist vorgesehen, den Kindergarten Pavillon abzubauen und fachgerecht zu entsorgen. Am gleichen Ort wird ein Doppelkindergarten mit je rund 90 m² Raumfläche, Mehrzweck- und Materialräumen, Technik- und Putzräumen, je einer Garderobe sowie WC-Anlagen entstehen. In der Ausführungsplanung werden alle Details der Innenraumgestaltung konkret festgelegt. Die Kindergärten werden eingeschossig realisiert, können aber bei künftigen Bedarf um ein weiteres Geschoss aufgestockt werden. Die neuen Kindergärten sind als Holzelementbau mit grossen Fenstern für genügend Lichteinfall geplant. Aus folgenden Gründen hat man sich für einen Holzelementbau ausgesprochen:

- Weniger Gewicht als Beton (unterliegende Zivilschutzanlage muss bestehen bleiben)
- Die Elemente können im Werk vorbereitet und danach vor Ort montiert werden, was Zeitersparnis beim Bau und weniger Lärm bedeutet
- Angenehmes Raumklima durch Holz schaffen

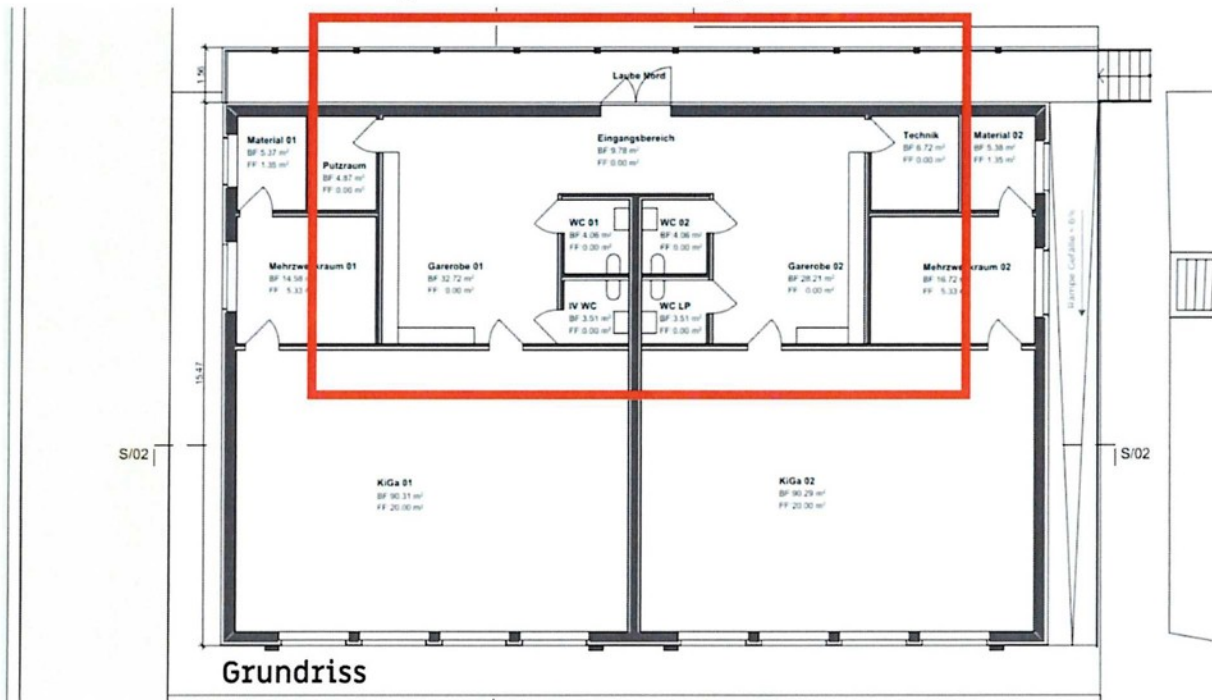
Weiter zeigt ein Holzbau die identische Lebensdauer wie mit konventionellen Baumaterialien auf. Die Baumethode hat sich nicht zuletzt aus ökologischer Sicht bewährt.

Die Visualisierung des Kindergartens und der Grundriss könnten in etwa wie folgt aussehen:



Reno Brot zeigt Innen- und Aussenbilder von Holzelementschulräumlichkeiten von Cazis, St. Moritz und Rorschacherberg auf.

Der Grundriss vom Ersatzkindergarten Pavillon sieht wie folgt aus:



Die rote Markierung stellt die heutige Kindergartenfläche dar. Die Rauminneneinteilung ist noch nicht definitiv und kann noch mit einer Küche oder Ähnlichem ergänzt werden. Fix sind erst die Aussenwände und die Fläche, welche der Empfehlung der KIBE Suisse entsprechen. Die Bedürfnisse der Lehrpersonen werden im Detailprojekt miteinbezogen.

4.2 Umnutzung ehemalige Abwartswohnung

Durch die Neueinordnung vom Mittagstisch und die Verlegung der Spielgruppe in den Kindergarten Galbutz werden die Räumlichkeiten in der ehemaligen Abwartswohnung frei und können als Büroräumlichkeiten und Sitzungszimmer für die Schulleitung, die SSA und die SHP eingesetzt werden. Mit einem Durchbruch werden die Räumlichkeiten ins Primarschulhaus erschlossen.

4.3 Tagesstrukturen und Mittagstisch

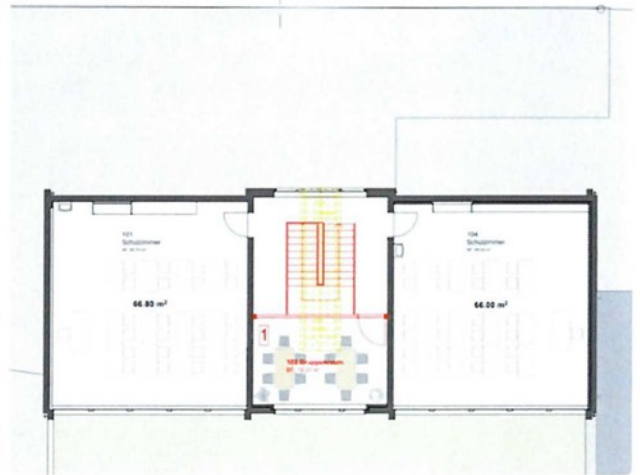
Die Tagesstrukturen und der Mittagstisch werden ebenerdig im Primarschulhaus bzw. in den heutigen Unterrichtszimmern des textilen Gestaltens untergebracht. Die Nutzung für die Tagesstrukturen und den Mittagstisch erfolgt koordiniert, das heisst, zeitversetzt in denselben Räumlichkeiten. Die zwei Unterrichtsräume für das textile Gestalten werden in das Obergeschoss verlegt. Das heutige Zimmer der integrativen Sonderschulung (ISS) im EG ist als Küche für den ELKI-Verein vorgesehen. Damit können der Mittagstisch sowie die Tagesstrukturen behindertengerecht angeboten werden.

Indem der heutige Treppenaufgang optimiert wird, entsteht ein zusätzlicher Nutzungsbereich von rund 57 m² auf drei Etagen. Weiter drängt sich der Umbau der WC-Anlagen auf.

Plan Erdgeschoss



Plan Obergeschoss



4.4 Schaffung zusätzlicher Gruppenräume

Die Gruppenräume werden in unmittelbarer Nähe der Klassenzimmer geschaffen. Es entstehen durch Umnutzung von bestehenden Räumen sowie durch Einbauten im Gangbereich (Gruppenräume und Lerninseln) optimal gelegene Räume.

4.5 Bauprogramm

Reno Brot zeigt das vorgesehene Bauprogramm auf. Es wird angestrebt, die lärmintensiven Arbeiten (Umbau Treppenhaus, WC-Anlagen, Küche, Durchbruch etc.) in den Schulferien auszuführen, damit der Unterricht möglichst wenig gestört wird. Für den Kindergarten Pavillon ist ein Provisorium angedacht. Ziel ist es, den Kindergarten auf das Schuljahr 2027/2028 zu eröffnen. Das detaillierte Bauprogramm wird nach der Detailplanung erstellt.

5. Kosten

Der Kostenvoranschlag wurde mit einer Genauigkeit von +/- 10% erstellt. Zusätzlich zu den baulichen Massnahmen sind im Gesamtkredit auch Rückbaukosten, Planungshonorare, Bauprovisorien während der Bauphase sowie Kosten für zusätzlich benötigtes Mobiliar und Einrichtungen enthalten. Die Kosten lassen sich wie folgt auf die einzelnen Bauvorhaben aufteilen:

Neubau Doppelkindergarten eingeschossig	CHF	1'850'000
Innere Verdichtung Primarschulhaus	CHF	650'000
Umbau ehemalige Abwartswohnung	CHF	200'000
allfällige Provisorien (z. B. Kindergarten)	CHF	280'000
Unvorhergesehenes	CHF	520'000
Total Verpflichtungskredit	CHF	3'500'000

Für die Realisierung bedarf es je nach Bauprogramm ein Provisorium, da nicht alle Bauarbeiten während der Ferien realisiert werden können. Wie diese Lösung jedoch aussehen wird, muss im Rahmen der Ausführungsplanung im Detail geplant werden.

Die Reserve für Unvorhergesehenes dient als finanzieller Puffer, um einerseits auf Preissteigerungen (Teuerung) und andererseits auf Unvorhergesehenes reagieren zu können, um Zusatzkredite während der Bauphase zu vermeiden.

Sie ist kein Freipass zur Ausschöpfung des Kredits, sondern soll Planungssicherheit gewährleisten. Der Gemeindevorstand setzt bewusst eine höhere Reserve an, um Risiken zu minimieren – mit dem Ziel, den Kredit nach Möglichkeit zu unterschreiten.

Ein sorgfältiger und haushälterischer Umgang mit Steuergeldern bleibt dabei oberstes Prinzip.

Der Kredit ist ferner zweckgebunden, das heisst, dass dieser oder ein allfälliger Restbetrag nicht für einen anderen Zweck verwendet werden darf. Lediglich Unvorhergesehenes im Zusammenhang mit dem Bauprojekt sowie eine allfällige Teuerung werden mit dieser Position abgedeckt.

6. Tragbarkeit

Das Projekt lässt sich aufgrund der aktuell verfügbaren flüssigen Mittel der Gemeinde Trimmis nur durch die Aufnahme von neuem Fremdkapital finanzieren. Das Bauvorhaben wird den Finanzhaushalt insbesondere durch Fremdkapitalzinsen und jährliche Abschreibungen zusätzlich belasten. Bei den Betriebskosten werden keine massgebenden Veränderungen erwartet.

Kalkulatorische Kapitalkosten (fremdfinanziert, Zinssatz 1%)	CHF	35'000
Abschreibungen Bauwerk (Abschreibung auf 33 Jahre)	CHF	<u>106'000</u>
Total jährliche Kosten	CHF	141'000

Im Wissen, dass weitere Projekte in anderen Bereichen anstehen, beurteilt der Gemeindevorstand das Projekt in dieser Grössenordnung als finanziell tragbar und damit vertretbar.

7. Fazit

Nicola Stocker zieht folgendes Fazit:

- Mit dem vorliegenden Projekt sind die Bedürfnisse der Schule aktiv einbezogen und auch abgedeckt. Mit dem ELKI-Verein wurde vorab auch das Gespräch gesucht und die Gemeinde darf weiterhin auf ihre Unterstützung beim Betrieb des Mittagstischs zählen und sie haben geeignete Räumlichkeiten für die Spielgruppe.
- Mit dem Projekt werden bestehende Raumreserven effizient und innerhalb der bestehenden Infrastruktur Synergien gezielt genutzt, indem zusammengehörende Nutzungen am gleichen Ort stattfinden.
- Bei den Tagesstrukturen und beim Mittagstisch kann die Nutzfläche deutlich aufgestockt und so Kapazitäten geschaffen werden, welche ein allfälliges Wachstum bei der Nachfrage aufnehmen kann.
- Die Tagesstruktur mit Mittagstisch wird barrierefrei, da die Hauptnutzflächen ebenerdig liegen.
- Ausserdem können mit zusätzlichen Gruppenräumen und Lerninseln in der Nähe der Klassenzimmer geeignete Räume und Flächen für die heutigen Unterrichtsformen bereitgestellt werden.
- Und schliesslich behält die Gemeinde die Reserven im Stelzenbau und beim Neubau des Kindergartens, sofern sich entgegen den aktuellen Erwartungen zusätzlicher Raumbedarf bei den Kindergärten, bei Klassenzimmern und weiteren Räumlichkeiten ergibt.

Fragen/Diskussion:

Eine Versammlungsteilnehmende meldet sich als Vertreterin einer aus der Bevölkerung zusammengesetzten Arbeitsgruppe zu Wort. Sie hält eingangs fest, dass ein Kindergarten im Holzbau erstellt werden soll, was grundsätzlich positiv beurteilt wird. In der Botschaft steht, dass die im Anhang aufgelegten Pläne den Projektstand vom Feb. 2026 aufzeigen. In diesem Anhang fehlt jedoch der Kindergarten komplett. Nirgends wird aufgezeigt, wo der neue Kindergarten entstehen soll und wie der Aussenraum gestaltet wird. Nur Fachpersonen, welche Pläne und Grundrisse lesen können, finden heraus, dass der neue Kindergarten am gleichen Standort wie der Pavillon erstellt werden soll. Mit dem neuen Bau wird die Weitsprungbahn überbaut und der Spielplatz beim heutigen Pavillon muss in Zukunft für zwei Kindergärten ausreichen. In der Botschaft liess sich keine einzige Aussage zum Aussenraum finden, hingegen wird noch davon gesprochen, dass der Kindergarten aufgestockt werden kann, wofür es einer Treppe und eines Liftes für den barrierefreien Zugang bedarf. Wo soll dies realisiert werden bzw. dies würde bedeuten, dass es noch weniger Aussenraum für mehr Kinder geben wird? Weiter bleibt fraglich, ob die Notzufahrt zwischen Kindergarten und Primarschulhaus noch gewährleistet werden kann. Es bleibt noch eine Breite von knapp 2 m übrig. Die Kosten, namentlich für den Kindergarten von CHF 1'850'000 im vorgefertigten Holzelementbau ohne Unterkellerung, sind im Vergleich mit einem dreigeschossigen Einfamilienhaus mit komplexerer Bauweise und Unterkellerung sehr hoch. Weiter stellt sich die Frage, für was es Provisorien braucht, welche mit namhaften Kosten von CHF 280'000 ausgewiesen werden. Der Pavillon ist innert kürzester Zeit abgebrochen und der neue Kindergarten im Holzelementbau innert weniger Tage aufgestellt. Der Bedarf eines Provisoriums ist daher nicht ausgewiesen. Die Kosten für Unvorhergesehenes von CHF 520'000 sind nicht nachvollziehbar, da der Kostenvoranschlag bereits die Ungenauigkeit von +/- 10% beinhaltet. Es stellt sich die Frage, wofür es dann noch eine halbe Million Franken bedarf. Unter Berücksichtigung der zu hohen Kosten für den Kindergarten, der Provisoriumskosten und der Reserven für Unvorhergesehenes sind im Projekt rund CHF 1'500'000 nicht ausgewiesen und das notabene mit Steuergeldern. Weiter ist fraglich, ob der Treppenhausumbau im Primarschulhaus den Bedürfnissen entspricht. Der neue Gruppenraum im 1. OG ist neben den Handarbeitszimmern am falschen Ort. Durch den kostspieligen Umbau werden nur zwei Räume à je 20 m² realisiert und nicht wie in der Botschaft ausgeführt 57 m², denn der Maschinenraum im UG existiert bereits. Zudem wird von Barrierefreiheit beim Mittagstisch und den Tagesstrukturen gesprochen. Was ist mit dem Rest vom Primarschulhaus? Im Grundsatz ist die Gemeinde auf dem richtigen Weg, man möchte den Bestand nutzen und die Ressourcen schonen und mit Holz bauen. Es gibt für die Arbeitsgruppe zu viele offene Fragen und die Bevölkerung wurde schlecht informiert. Es fehlen Informationen und Pläne zur Aussenraumgestaltung, die Eingliederung vom Neubau des Kindergartens in ein Gesamtkonzept und eine detaillierte Auflistung der Kosten beziehungsweise eine nachvollziehbare Begründung der Kosten. Die Botschaft zur heutigen Sitzung ist fehlerhaft und nicht vollständig und für Laien zu wenig transparent. Sollte der Gemeindevorstand nicht anerkennen, dass die Vorlage nicht abstimmungsfähig ist, wird die Arbeitsgruppe einen Gegenantrag nach weiteren Wortmeldungen stellen.

Cilia Rohner-Malär nimmt Bezug auf die angesprochenen Provisoriumskosten. Man hat in Intervaz angefragt, ob man allenfalls ihr Provisorium übernehmen könnte, und die Kosten inkl. Transport dafür abgeklärt. Inwieweit ein Provisorium benötigt wird, kann heute noch nicht gesagt werden. Sicherlich ist es jedoch zu vereinfacht dargestellt, dass ein Kindergarten in wenigen Tagen ab- und wieder aufgebaut werden kann. Dies zeigt im Weiteren das Bauprogramm. Das ganze Material muss zwischengelagert werden und der Unterricht muss stattfinden. Zum Aussenplatz kann gesagt werden, dass dieser etwas grösser wird. Cilia Rohner-Malär ist der Meinung, dass diese Fläche reicht, da der Aussenraum durch die Kindergärten auch gestaffelt benutzt werden kann. Pro Woche verbringen die Kinder zudem

einen halben Tag im Wald, was sich als sehr wertvoll für die Kinder erweist. Weiter verfügt die Gemeinde über ein Waldschulhaus, welches mit viel Aussenraum genutzt wird. Nicola Stocker ergänzt, dass der Aussenraum nicht einfach zusätzlich beschafft werden kann, da der Perimeter dort liegt, wo der Kindergarten heute platziert ist. In der Detailplanung wird man die Platzierung des Objekts genau prüfen, um im Rahmen der vorhandenen Fläche die bestmögliche Lösung zu finden. Bereits mit der ersten Machbarkeitsstudie sah man, dass sich der Aussenraum nicht beliebig erweitern lässt. Der rote Platz soll nicht für mehr Aussenspielfläche geopfert werden. Bezüglich den Notzufahrten auf das Gelände wird auf die südliche Zufahrt hingewiesen und je nach Platzierung des neuen Kindergartens wird dies auch im Norden weiter möglich sein. Zu den Kosten hält Nicola Stocker fest, dass der Gemeindevorstand den Planern vertraut, dass die Kostenermittlung stimmt und darauf aufgebaut werden kann. Mit dem Ungenauigkeitsfaktor im KV von +/- 10% sind die möglichen Kosten für Unvorhergesehenes nicht enthalten, weshalb sich der Gemeindevorstand dafür ausgesprochen hat, diese transparent auszuweisen, um keine Überraschungen zu erleben. Sollte es günstigere Lösungen in Bezug auf ein Provisorium geben, wird man selbstverständlich diese wählen. Betreffend die angesprochene Barrierefreiheit ist es so, dass diese in den bisherigen Bauten, welche vor Jahren realisiert wurden, nicht berücksichtigt ist. Aufgrund der Verhältnismässigkeit stellt sich die Frage, ob alle Räume vorab einem Bedarf barrierefrei umzubauen sind. Bisweilen hat die Schule nach Bedarf Lösungen gesucht und auch gefunden, falls dies für ein Kind mit besonderen Bedürfnissen erforderlich war. Zu sagen bleibt, dass mit dem Umbau im Primarschulhaus sowohl der Mittagstisch wie auch die Tagesstrukturen barrierefrei realisiert werden.

Ein weiterer Versammlungsteilnehmer bezieht sich auf das Vorprojekt, welches durch die INVIAS erstellt wurde. Er möchte wissen, ob für die Ausführungen ein Wettbewerb durchgeführt wird oder ob die Firma INVIAS auch die Ausführung durchführt. Reno Brot bestätigt, dass die einzelnen Arbeitsgattungen ausgeschrieben werden und vorab der Arbeitsvergabe der Architekturleistungen an die INVIAS das Produkt ihres Partnerunternehmens (Quadrin) für die Ausführung ausgeklammert wurde. Weiter möchte derselbe Versammlungsteilnehmer wissen, ob INVIAS sämtliche Architekturleistungen erbringen wird, da es genügend ortsansässige Architekten gibt, welche die Arbeiten gut hätten ausführen können. Reno Brot bestätigt, dass die Architekturleistungen ordnungsgemäss ausgeschrieben und die einheimischen Architekten zur Offertstellung eingeladen wurden. Somit hatten alle die gleiche Chance. Aufgrund des wirtschaftlichsten Angebotes erfolgte der Zuschlag an INVIAS. Als Basis für die Ausschreibung diente die Kostenschätzung für das Architekturhonorar, welches in das Vorprojekt, das Bauprojekt, die Ausschreibung, die Ausführung und die Inbetriebnahme aufgeteilt war.

Aus Sicht dieses Versammlungsteilnehmers wäre ein Projektwettbewerb, wie es Zizers oder auch andere Gemeinden durchführen, der richtige Weg gewesen, so dass unter verschiedenen Varianten die für Trimmis beste Lösung hätte ausgewählt werden können. Nicola Stocker bestätigt, dass auch ein Projektwettbewerb möglich gewesen wäre, sich der Gemeindevorstand jedoch für das Verfahren über die Ausschreibung der Architekturleistung ausgesprochen hat, um zeitnah ans Ziel zu kommen. Der Vorstand ist überzeugt, dass mit vorliegendem Projekt, welches nach bestem Wissen und Gewissen unter Berücksichtigung der eingangs erwähnten Studien und Abklärungen erstellt wurde, der Bevölkerung ein tauglicher und tragfähiger Vorschlag unterbreitet werden kann. Dabei wurde auch der Auftrag berücksichtigt, haushälterisch mit den Steuergeldern umzugehen und demzufolge den erst vor ein paar Jahren sanierten roten Platz mit dem Projekt nicht zu tangieren. Cilia Rohner-Malär war es wichtig, dass nicht nochmals eine Studie für viel Geld in Auftrag gegeben wird, da die Anforderungen an den Raumbedarf und die Möglichkeiten bestens bekannt sind. Alle Voten aus der Bevölkerung wurden zusammengetragen und im vorliegenden Projekt miteinbezogen, so dass nun ein mehrheitsfähiges Projekt vorliegt.

Die Präsidentin vom ELKI befürwortet das Projekt, hinter welchem ihr Verein steht. Die aufgezeigten Synergien und die zeitnahe Umsetzung sprechen für das Projekt. Der ELKI Verein betreut seit Jahren in der Abwartswohnung die Kinder und kochte in den letzten 5 bis 6 Jahren bis zu 30 Mittagessen. Mit dem neuen Projekt stehen ihnen zusammen mit dem Hort andere Möglichkeiten offen. In diesem Sinne dankt die Präsidentin dem Gemeindevorstand für das sehr gut ausgearbeitete Projekt. Dem Gemeindepräsidenten ist es wichtig, an dieser Stelle dem ELKI-Verein und den fleissigen Helfern für ihren wertvollen Beitrag von Herzen zu danken.

Eine weitere Versammlungsteilnehmende, welche im Auftrag vom Schulheim Chur in Trimmis Kinder mit besonderen Bedürfnissen begleitet, ist dankbar für die barrierefreie Umsetzung. Ihr ist wichtig, dass die Gemeinde bei der Ausführung ein besonderes Augenmerk auf diese Kinder legt, damit sie an allen Angeboten der Schule teilnehmen können.

Ein weiterer Versammlungsteilnehmer, welcher von Beruf Architekt ist, meldet sich zu Wort. Aus fachlicher Sicht ist er über das banale und nichtssagende Projekt sehr enttäuscht. Für ihn handelt es sich um eine Holzkiste von über CHF 1'850'000. Mit diesem Budget hätte man einen wesentlich besseren Bau erarbeiten können. Mit dem Projekt kehrt man ins 1987 zurück, indem man das Provisorium mit einem Provisorium ersetzt. Betrachtet man das Schulareal mit den bestehenden Bauten, so gebe es viele Erweiterungsmöglichkeiten, so könnte man die Abwartswohnung abbrechen und Erweiterungsbauten gegen Westen machen und auch eine Aufstockung der Aula wäre möglich. Der Stelzenbau, welcher damals für viel Geld erstellt wurde und für Reserven immer wieder erwähnt wurde, wurde nicht miteinbezogen. Anstelle eines wieder freistehenden Gebäudes als Ersatz vom Pavillon sollte die Chance genutzt werden, diese Flächen z.B. als Naturkindergarten etc. anders zu nutzen. Aus seiner Sicht ist eine echte Analyse des Schulareals erforderlich, um nicht nur eine Lösung für heute, sondern eine intelligente Zukunftslösung zu finden. Der Versammlungsteilnehmer ist überzeugt, dass Trimmis dafür das nötige Budget und Potential hat. Was es jetzt für ihn noch braucht, ist der Mut, das Richtige zu tun.

Der Gemeindepräsident weist den Vorwurf, dass aus dem Provisorium ein Provisorium entsteht, entschieden zurück. Mit dem Projekt wird ein Bau mit einer Lebensdauer von über 80 – 100 Jahren erstellt. Es handelt sich um eine etablierte Bauweise mit Holzelementen. Knüpft man an die aufgezeigten Referenzprojekte an, zeigt sich, dass sie sich gut in bestehende Schulareale einfügen. Warum der Stelzenbau nicht als geeignete Lösung betrachtet wird, wurde bereits aufgezeigt. Dies kristallisierte sich bereits bei der Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2021 heraus, da der Standort für die Erweiterung der Primarschule und des Kindergartens und somit auch für die Tagesstrukturen und den Mittagstisch nicht geeignet ist. Auch fehlt der Aussenraum gänzlich. Der Stelzenbau eignet sich bestens für die Erweiterung von Klassenzimmern. Die Schule braucht aber nicht neue Klassenzimmer, sondern weitere Gruppenräume im Primarschulhaus. Mit der Forderung nach einer Gesamtanalyse würde der Gemeindevorstand wieder an der Stelle stehen, an welcher er kritisiert wurde, dass Analysen gemacht werden, jedoch kein Projekt. Jetzt liegt ein Projekt vor und nun wird eine Studie gefordert. Der Gemeindevorstand hat sich nach der Grundlagen- und Bedarfsanalyse der Schule mit der Arbeitsgruppe darauf fokussiert, einen Umsetzungsvorschlag zu erarbeiten.

Für einen weiteren Versammlungsteilnehmer entspricht der Vorschlag jedoch nicht dem, was die Gemeindeversammlung erwarten darf. Wichtige Unterlagen aus dem KRL, z.B. die Aufwertung vom Aussenraum, wurden nicht berücksichtigt und auch von der umfangreichen Machbarkeitsstudie ist nicht viel übrig. Aus seiner Sicht wird das Provisorium durch ein Provisorium ersetzt. Aus ursprünglich vier Kindergärten sind nun zwei geworden. Dies kommt nicht gut an, da die Bevölkerung nicht Teil der Entscheidung war. Viele Varianten wurden zwischenzeitlich geprüft. Die Arbeitsgruppe, welche sich durch

Politik, Schulrat, Schulleitung und Bauamtsleiter zusammensetzt, hat schlussendlich den Entscheid für das vorliegende Projekt gefällt. Dieser Entscheid entspricht jedoch nicht demjenigen der Bevölkerung. Für eine tragfähige Lösung braucht es eine Mitwirkung mit fachlicher Begleitung und Leuten aus der Bevölkerung. Es gibt genügend fähige Personen, welche gerne bereit sind, an einer Lösung mitzuarbeiten. Danach braucht es konkret eine Informationsveranstaltung und transparente Rückmeldungen. Eine Gemeinde, welche 3.5 Millionen Franken investiert, hat die Verantwortung, nicht nur technisch korrekt zu planen, sondern sicherzustellen, dass die Bevölkerung, welche das Projekt finanziert, sich dazu äussern kann.

Nicola Stocker nimmt Bezug auf das Votum der Mitwirkung. Der Gemeindevorstand hat sich gestützt auf die Grundlagenarbeit dafür entschieden, einen einfachen Weg zu wählen, indem die Arbeitsgruppe unter Beizug von Fachleuten einen Umsetzungsvorschlag erarbeitet. Die Gemeindeversammlung wurde jeweils über den aktuellen Stand informiert und die Voten wurden in die weitere Arbeit miteinbezogen. Der Gemeindepräsident erinnert an die Gemeindeversammlung Ende 2022, an welcher die Entscheidungsgrundlagen für die Zukunftsinvestitionen vorgestellt wurden. Es wurde eine breite Diskussion geführt und die Verflechtung mit dem Projekt Wohnen im Alter ausserhalb vom Schulareal wurde stark kritisiert und aufgrund dessen diese Idee verworfen, um ein tragfähiges Projekt zu erarbeiten. Der Auftrag des Gemeindevorstandes ist es, Vorschläge zu unterbreiten, indem die Meinung der Bevölkerung miteinbezogen wird. Das vorliegende Verfahren sieht keine obligatorische Mitwirkung vor. Inwieweit eine grosse Begleitgruppe zielführend ist, um die Güterabwägung zu treffen, bleibt fraglich. Der Gemeindevorstand hat sich für den vorliegenden Weg entschieden.

Ein Versammlungsteilnehmer möchte wissen, wer die Bauleitung und die Ausschreibung des Projektes machen wird. Die INVIAS wurde mit den Architekturarbeiten beauftragt und ist zugleich die Planungsfirma der Bauunternehmung Zindel & Co. AG, Maienfeld, sowie Partner der Uffer Holzbau AG. Nach seiner Meinung geht es nicht, dass die gleiche Firma, welche ausschreibt, auch bei den ausführenden Arbeiten mitmachen darf. Die INVIAS könnte ansonsten die Vergabe mit der Ausschreibung beeinflussen. Weiter scheinen dem Wortmeldenden die Kosten für einen eingeschossigen Kindergarten sehr hoch. Nach seiner Kalkulation dürfte der reine Holzbau nicht mehr als CHF 450'000 kosten, da insbesondere der Innenausbau einfach aussieht. Aufgrund dessen erscheint ihm die zusätzliche Reserve von CHF 520'000 als fraglich und auch die Kosten des Bauprovisoriums für rund 40 Tage bzw. 8 Wochen als unverhältnismässig hoch. Allenfalls könnte man für die Bauzeit in der Aula eine Trennwand einbauen und entsprechend einrichten. Er empfiehlt der Arbeitsgruppe, die mögliche Aufstockung inkl. Technik bereits heute miteinzuplanen.

Reno Brot führt aus, dass die INVIAS als das mit den Architekturleistungen beauftragte Büro die Ausschreibungen durchführt und die Bauleitung übernimmt. Jedoch wurde das System Uffer Holzbau AG ausgeschlossen und die Firma wird auch nicht zur Offertstellung eingeladen. Die Aussage der tieferen Kosten für den Kindergarten stimmt den Gemeindepräsidenten zuversichtlich. Die Leistungen werden ausgeschrieben und eine Kostenunterschreitung würde alle freuen. Im Laufe der weiteren Planung setzt sich der Gemeindevorstand für eine verhältnismässige und zweckmässige Provisoriumslösung ein. Dies wird unter Einbezug der Schule geplant. Die Mittel sind zweckgebunden und werden dementsprechend eingesetzt.

Eine Versammlungsteilnehmende, welche einige Jahre als Bauberaterin für den Schweizerischen Lehrerverband für Kindergärten und Schulräume gearbeitet hat, hat das Projekt von Anfang an intensiv verfolgt. Mit der erarbeiteten Machbarkeitsstudie von 2021 ist sehr viel Spannendes entstanden. Verschiedenes hat sich zwischenzeitlich jedoch verändert. Dazumal hätte man den Kindergarten mit den

darunterliegenden Zivilschutzräumen nutzen und auch einen Teil des Parkplatzes Montalinstrass mit einbeziehen können. Die Situation ist heute anders, indem nicht mehr der gleiche Platz zur Verfügung steht. Um sich ein persönliches Bild vom Referenzobjekt in Cazis zu machen, hat die Versammlungsteilnehmende einen Augenschein vor Ort genommen und sich mit der Lehrperson ausgetauscht. Der Bau sieht auf den ersten Blick sehr schön aus, es handelt sich um einen einfachen und zweckmässigen Kindergarten. Ihre Fragen betrafen dann die Schränke und die zusätzlichen Nutzungsräume der Infrastruktur (Lavabo für Kinder, Küche etc.), welche im Bau nicht berücksichtigt wurden. Die Kindergartenlehrperson in Cazis ist mit dem neuen Kindergarten zufrieden, was nicht erstaunt, da die neue Lösung wesentlich komfortabler und besser als die alte Lösung ist. Für die Wortmeldende ist es wichtig, dass nicht nur ein Kindergartenraum entsteht, sondern alle Bedürfnisse miteinbezogen werden. Das heisst, dass die Lehrpersonen miteinzubeziehen sind und die Umsetzung sehr gut überlegt sein muss. Der Kindergarten in Cazis ist für sie eine halbe Sache. Die Gemeinde Trimmis soll aufgrund ihrer Möglichkeiten alles nutzen, um nach dem Provisorium nicht wieder ein Provisorium zu realisieren.

Ein Versammlungsteilnehmer empfiehlt, die Wände mit Lehmplatten zu erstellen, welche zu einem guten Raumklima führen. Er empfiehlt weiter, mit dem Architekten und Bauleiter nun eine Pauschale zu vereinbaren. Er selbst ist gerne bereit, sein Wissen der Gemeinde als Berater kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Nachdem die Diskussion nicht mehr gewünscht wird, meldet sich die Vertreterin der Arbeitsgruppe mit folgendem **Gegenantrag**:

Eine aus der Bevölkerung gebildete Arbeitsgruppe beantragt, wie in der Botschaft vorgesehen, die Umsiedlung des Mittagstisches und der Tagesstruktur in das EG des Primarschulhauses sowie den Umbau der WC-Anlagen unabhängig vom restlichen Vorhaben prioritär umzusetzen. Der Neubau des Kindergartens sowie die weiteren geplanten Umbauten, namentlich Umbau Treppenaufgang und Erstellung weiterer Gruppenräume im bestehenden Schulhaus, seien zurückzuweisen und bedürfen einer Überarbeitung.

Sie fordern, dass im Herbst 2026 eine Informationsveranstaltung stattfindet, bei welcher ein überarbeitetes Vorprojekt präsentiert wird. Der Verpflichtungskredit für das überarbeitete Projekt soll im Frühjahr 2027 zur Abstimmung gebracht werden.

Damit der Gemeindevorstand den Antrag und das Vorgehen besprechen kann, wird die Versammlung für kurze Zeit unterbrochen.

Die Prüfung des Inhalts des Gegenantrages zeigt, dass es sich dabei um einen Ordnungsantrag auf Rückweisung handelt, da damit der Antrag des Gemeindevorstandes auseinandergerissen wird. Indem die Arbeitsgruppe beantragt, dass der Mittagstisch und die Tagesstrukturen im EG des Primarschulhauses umgesetzt werden, jedoch der Ersatzkindergarten, der Umbau des Treppenhauses und der Gruppenräume zurückgewiesen werden, wird der Antrag des Gemeindevorstandes in wesentlichen Punkten ein geändertes Geschäft, welches durch den Gemeindevorstand nicht vorberaten werden konnte, um die Tragweite und die Auswirkungen (z.B. finanziell) den Stimmberechtigten mit einem entsprechenden Antrag darzulegen bzw. zu unterbreiten. Diese rechtliche Beurteilung wird mit der Vertreterin der Arbeitsgruppe vorab besprochen, so dass der Gemeindeversammlung ein Ordnungsantrag auf Rückweisung des Geschäfts seitens der Arbeitsgruppe unterbreitet werden kann.

Vorab der Abstimmung wird der Vertreterin der Arbeitsgruppe nochmals das Wort erteilt. Sie entschuldigt sich für die Verzögerung. Die Arbeitsgruppe sei überzeugt, dass die 3.5 Mio. Franken für ein viel besseres Projekt eingesetzt werden können. Es sei nicht ihr Ziel, das Projekt zu verhindern. Darum habe die Arbeitsgruppe den Gegenantrag formuliert, damit die Tagesstrukturen und der Mittagstisch vorgezogen werden können, was nun jedoch so nicht möglich sei. Die Arbeitsgruppe ist zuversichtlich, dass die Versammlung im Herbst 2026 über das Teilprojekt Tagesstruktur und Mittagstisch abstimmen kann, so dass der Zeitplan der gleiche bleibt. Zudem wird die schriftliche Stimmabgabe gefordert.

Abstimmungen:

Über folgende Anträge hat die Gemeindeversammlung in der Folge abgestimmt:

1. Antrag zur schriftlichen Stimmabgabe

Die aus der Bevölkerung zusammengesetzte Arbeitsgruppe beantragt, dass über die Anträge schriftlich abgestimmt wird.

Bemerkung zum Antrag:

Gestützt auf Art. 40 der Gemeindeverfassung sind Abstimmungen schriftlich vorzunehmen, wenn ein Viertel der anwesenden Stimmberechtigten dies verlangt.

Beschluss

Die Gemeindeversammlung spricht sich mit 46 Ja-Stimmen und 120 Nein-Stimmen bei 23 Enthaltungen gegen die schriftliche Abstimmung aus.

2. Ordnungsantrag auf Rückweisung

Die aus der Bevölkerung gebildete Arbeitsgruppe beantragt mit dem Ordnungsantrag, das Projekt zur Überarbeitung an den Gemeindevorstand zurückzuweisen und daraus zwei Teilprojekte (Tagesstruktur und Mittagstisch sowie Ersatzneubau Kindergarten) zu machen. Im Herbst 2026 soll der Versammlung das Teilprojekt Tagesstruktur und Mittagstisch zur Genehmigung vorgelegt und der zweite Teil mit dem Ersatzneubau Kindergarten an der ersten Gemeindeversammlung im 2027 zur Beschlussfassung vorgestellt werden.

Beschluss

Die Gemeindeversammlung spricht sich mit 84 Ja-Stimmen zu 103 Nein-Stimmen bei 10 Enthaltungen gegen die Rückweisung und Aufsplittung des Projektes gemäss Ordnungsantrag aus.

3. Antrag des Gemeindevorstandes

Der Gemeindevorstand beantragt der Gemeindeversammlung, die Verabschiedung des Verpflichtungskredites für den Neubau des Kindergartens Pavillon und für die Schulraumerweiterung in der Höhe von CHF 3'500'000 zuhanden der Urnenabstimmung zu genehmigen.

Beschluss

Die Gemeindeversammlung verabschiedet den Verpflichtungskredit für den Neubau des Kindergartens Pavillon und für die Schulraumerweiterung in der Höhe von CHF 3'500'000 zuhanden der Urnenabstimmung mit 115 Ja-Stimmen, 71 Nein Stimmen bei 12 Enthaltungen.

Trak. 2 Allgemeine Orientierungen

Stand Auslagerung Fernwärme

Die Gemeinde informierte bereits mehrfach über den Ausbau der Fernwärme und die geplante Auslagerung in eine eigene Gesellschaft. 2024 wurde mit der IBC Chur ein möglicher Partner gefunden und ein Businessplan erarbeitet. Trotz positiver Zahlen zog sich die IBC Ende 2025 aus politischen Gründen zurück. Der Gemeindevorstand hält weiterhin an der Auslagerung fest – nun jedoch ohne Partner, als eigenständige Gesellschaft der Gemeinde. Dies erscheint sinnvoll, da die Gemeinde selbst Hauptkundin ist. Für die Bezüger ändert sich nichts am Betrieb.

Die Grundlagen für die Auslagerung werden in den kommenden Monaten erarbeitet und eine Vorlage zur Verabschiedung an die Urnengemeinde wird der Gemeindeversammlung vorgelegt.

Parallel dazu werden die geplanten Investitionen und der Netzausbau gemäss genehmigtem Budget weitergeführt.

Stand Wohnen im Alter

Wohnen im Alter ist ein weiteres Projekt, welches in der langfristigen Investitionsplanung aufgenommen ist. Das Bedürfnis nach Wohnraum mit Serviceleistung zeigt sich nicht nur aufgrund der Bevölkerungsumfrage, sondern auch anhand der Anfragen aus der Bevölkerung. Darin wird auch die langfristige medizinische Grundversorgung thematisiert, welche für die Bevölkerung von Trimmis bedeutsam ist. In der Zwischenzeit wurden die planerischen Grundlagen für eine Einzonung an der Montalinstrass erarbeitet. Die Vorbereitungen für die Mitwirkungsaufgabe werden in den kommenden Wochen abgeschlossen sein, so dass die Bevölkerung anlässlich der nächsten Gemeindeversammlung über die wesentlichsten Punkte und die öffentliche Mitwirkungsaufgabe informiert werden kann. Die Ergebnisse und die Auswertung der Mitwirkungsaufgabe sind dann die Grundlage für eine spätere Diskussion an der Gemeindeversammlung, denn die Teilrevision der Ortsplanung fällt in den Zuständigkeitsbereich der Gemeindeversammlung.

Stand Ausbau Glasfasernetz der Swisscom

Der Bedarf an schnellem Internet wächst, weshalb der Glasfaserausbau in der Schweiz bis 2035 geplant ist. Die Umsetzung erfolgt durch die Swisscom schrittweise, jedoch ohne klare Zeitangaben für einzelne Gemeinden. In Trimmis ist die Basiserschliessung „Fiber to the Street“ vorhanden, aber bestehende Gebäude sind weiterhin über Kupferleitungen angeschlossen, während Neubauten direkt Glasfaser erhalten. Ein vollständiger Glasfaseranschluss muss derzeit von den Eigentümern selbst bezahlt werden. Ein flächendeckender Ausbau durch die Swisscom ist in naher Zukunft nicht geplant. Sofern sich Kooperationspartner finden lassen, wäre die Swisscom bereit, auch den letzten Schritt "Fiber to the Home" zu realisieren. Eine Mitfinanzierung durch die Gemeinde wäre möglich, jedoch aus finanzpolitischem Aspekt unattraktiv. Mit der zukünftigen Abschaltung des Kupfernetzes wird der Ausbau unvermeidlich, weshalb Geduld erforderlich ist.

Trak. 3 Varia**Wortmeldungen aus der Versammlung**

Es sind keine Wortmeldungen erwünscht.

Voranzeige nächste Gemeindeversammlung

Nicola Stocker weist auf die nächste Gemeindeversammlung vom 03.06.2026 hin.

Im Namen des Gemeindevorstandes dankt Nicola Stocker der Versammlung für die Teilnahme und für das entgegengebrachte Vertrauen. Es war eine diskussionsreiche Versammlung, die deutlich macht, wie unterschiedlich die Bedürfnisse und auch die Ansprüche zu einem bestimmten Thema sein können. Zu den Aufgaben des Gemeindevorstandes gehört es, in diesem Spannungsfeld mit Blick auf das grosse Ganze eine Güterabwägung vorzunehmen und der Versammlung Vorschläge zu erarbeiten.

Der Gemeindepräsident wünscht allen Teilnehmenden alles Gute und schliesst die heutige Versammlung.

Schluss der Versammlung: 23.00 Uhr

Gemeindeschreiberin

Alice Gädert

Gemeindepräsident

Nicola Stocker